

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Waldemar

o.O., 1947-08-19

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

19. Aug. 47.

Lieber Karl Rheinfurth.
Doch, Ihren Brief habe ich erhalten, in dem Sie mir über das Vorwort zu den "Notizen" und Ihren Wohnungswechsel schreiben. Vom Verdacht, dass Sie schwarze Magie treiben, absorbiere ich Sie, schon in der Freude darüber, dass Sie mit Ihrem Buch gut fertig geworden sind. Was Sie über den Unterschied zwischen dem Erfüllbaren und der letzten und höchsten Forderung schreiben, geht völlig in Ordnung, wenn man den Plan des Buchs als Wirkung recht ermisst. Ich freue mich sehr darauf und würde es natürlich selbst erst gerne lesen, bevor es an den Merkur Verlag geht.
Nun ist noch ein sehr wichtiger Fall, der zwischen uns besprochen sein muss. Es geht um den Titel. Das Wort Mythos ist, fast ohne, dass sich ein Begriff damit verbunden hat, in der zurückliegenden Zeit so schändlich missbraucht worden und es ist auf so erbärmliche Weise Schindluder damit getrieben worden, dass ich es jetzt im Titel eines Buchs nicht haben möchte. Ist etwa ein Kapitel so überschrieben, so mag es hingehen. Ich plane zudem (als Vorschlag) einen kurzen, verlagsredaktionellen Vorvermerk, in dem darauf hingewiesen wird, dass grade dieses Buch und sein alter Titel dem Amt Rosenberg in der Partei zum Anlass diene, nicht nur dieses Buch zu verbieten, sondern auch die wesentlichen Werke, von denen in diesem Buch die Rede war, und dass das Buch in der Nazi-Zeit nicht neu aufgelegt werden durfte. Es geschah dies in der Hauptsache, da die Partei meinen grossen Einfluss auf die Jugend abzustellen wünschte, die sie nicht in die Regionen einer freiheitlichen Weltanschauung, sondern über die H. J. in die Kasernen zu leiten wünschte. Die Auflage meiner Bücher habe damals die dritte Million über-

schritten und sei in ihrem wesentlichen Bestand von der Jugend aufgenommen worden.

So etwa. Es gilt also nun einen neuen Titel zu finden und es wird nicht schaden, wenn in dieser Vorrede oder als Kapitelüberschrift "Der neue Mythos" wiederkehrt, vielleicht umso wirkungsvoller, als er vom Leser entdeckt und der Leser nicht betont vorgesetzt wird. Vielleicht lassen Sie sich diese Sache einmal durch den Kopf gehen. Mein Name darf nicht als Titel auftreten, da Bulggrins Buch, das übrigens kaum wieder neu aufgelegt wird, ihn schon als Titel trägt.

Ich habe zur Bekräftigung und Erinnerung ein paar Zeilen an den Merkur Verlag schreiben lassen. Ueberlasse Ihnen aber im allgemeinen die Korrespondenz mit dem Verlag lieber selbst, also mit Herrn Heiling, mit dem ich bisher aufs beste ausgekommen bin. Sollte es Ihnen gefällig sein, das Manuskript zuerst an mich zu schicken, so gebe ich es dann gleich nach Düsseldorf weiter.

Herzlichst Ihr